

# EIN NEUES HANDSCHRIFTENFRAGMENT DER *ACHILLEIS* DES STATIUS

Mainz, Martinus-Bibliothek, fragm. lat. 1 (frM):  
Ach. 1,579–636; 2,25–82

Im Jahre 2004 fand Dr. Helmut Hinkel, Leiter der Mainzer Martinus-Bibliothek<sup>1</sup>, in deren Schatzkammer die Doppelseite eines Pergamentblattes, das Dr. Kurt Hans Staub, der ehemalige Leiter der Handschriftenabteilung der Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, in die Mitte des 13. Jahrhunderts datierte; ihm gelang auch bereits die Identifizierung des Textes als Fragment der *Achilleis* des Neapler Ependichters P. Papinius Statius (ca. 40–96 n. Chr.). Das Blatt diente als Vorsatzblatt eines Codex, der nach dem Ankaufsvermerk einst der Pfarrei Kleinwallstadt am Main (südl. von Aschaffenburg) gehörte<sup>2</sup>: *Ex iusto emptionis titulo ab adm(odum) R(everendo) D(omino) Ruperto <...> dorf me fuit annumeratus. <...> lbach <...> modo in Minori Wallstatt.*<sup>3</sup> Die Herkunft der Originalhandschrift läßt sich auf dieser Grundlage nicht feststellen.

Die erste Frage, wie ein derartiger Autor in eine kleine Privatbibliothek gelangt ist, findet ihre Antwort in der noch zu beschreibenden Anlage des Textes. Die *Achilleis* gehörte mit einigen

---

1) Die Martinus-Bibliothek ist die wissenschaftliche Diözesanbibliothek in Mainz.

2) Klein-Wallstadt südlich von Aschaffenburg gehörte damals zum Erzbistum Mainz. Alle Pfarrer, die im Mainzer Priesterseminar studierten, mußten ihre Privatbibliotheken dem Priesterseminar vermachen. So wird auch der unbekannte Trägerband des Fragmentes in die Seminarbibliothek, heute Martinus-Bibliothek, gelangt sein. Vgl. Helmut Hinkel, Die Schlossersche Bibliothek in der Martinus-Bibliothek, in: Ders. (Hg.), Goethekult und katholische Romantik. Fritz Schlosser (1780–1851), Mainz 2002, 212.

3) Am unteren Rand ist eine biblische Notiz eingetragen, die offenbar keinen Zusammenhang mit dem Inhalt des Blattes hat: *medium (?) <...> amalecita, et populi orientales ... Josue in Cap: Sol, sta s(uper) Gabaon ... ne movearis.* Die ersten Wörter lassen sich nicht einer Bibelstelle zuordnen. Der zweite Teil lautet in der Vulgata: *Sol, contra Gabaon ne mouearis* (Jos. 10,12).

anderen antiken und mittelalterlichen Texten zum Kanon der mittelalterlichen Schule, der sich in dem von Clogan herausgegebenen *Liber Catonianus* fassen läßt.<sup>4</sup> Handschriften, die den *Liber Catonianus* enthalten, waren bislang nur in Italien, und dort fast nur in Rom, und in England nachzuweisen.<sup>5</sup> Das Exemplar, aus dem das Mainzer Fragment stammt, ist neben einer unvollständigen Münchener Handschrift das einzige, das sich zur Zeit in deutschen Bibliotheken befindet. Aber andere der unten verzeichneten Handschriften stammen offenbar aus Deutschland.

Der *Liber Catonianus* vereinigte sechs als kanonisch geltende Texte der lateinischen Dichtung der Antike und des Mittelalters: 1) *Disticha Catonis*, 2) *Ecloga Theoduli*, 3) Avian, *Fabulae*, 4) Maximianus, *Elegiae*, 5) Statius, *Achilleis*, 6) Claudian, *De raptu Proserpinae*. Das didaktische Konzept dieses Lehrbuchs ist hier nur umrißweise zu beschreiben.<sup>6</sup> Es handelt sich um moralisch belehrende Texte, unter denen die an fünfter Stelle stehende *Achilleis*, die die Jugend des Helden beschreibt, die Situation des Jugendlichen, der erst unter Schwierigkeiten zu seiner heroischen Bestimmung findet, als geradezu pädagogisches Exempel thematisiert. Kommentarnotizen am Rande des Mainzer Fragments dienen überwiegend der Erklärung von Namen und Sachen, v. a. aus der antiken Mythologie, kurze Notizen zwischen den Zeilen erklären einzelne Wörter. Gerade sie zeigen die Herkunft dieses Textes aus der Schulpraxis.

### I. Der Befund<sup>7</sup>

Aus dem Zustand des bis auf Fraßlöcher in p. 1 r/v, den Abriß eines Schichtstreifens und Abwaschungen auf p. 1 r gut erhaltenen Doppelblatts ist zu erschließen, daß es aus dem Codex

4) P. M. Clogan 7. Die Bezeichnung *Liber Catonianus* prägte Boas (1914); die Handschrift BL (British Library) 15 A VII nennt die Texte mehrfach mit dem Oberbegriff *libri de moribus*.

5) Vgl. Hazelton (1960).

6) Vgl. E. S. Sandford (1924); R. R. Bolgar (1954); M. Baldzuhn (1965); E. R. Curtius (1969); G. Glauche (1970); J. Blänsdorf (2006).

7) Für eine gründliche Durchsicht des Manuskripts und die Kontrolle und Ergänzung der Lesungen, insbesondere der Entzifferung der winzigen Scholien aufgrund einer Farbfotografie danke ich P. G. Schmidt (Freiburg).

herausgelöst und als Vorsatzblatt eines anderen Buches benutzt worden war. Dabei wurde der obere Rand von etwa 3 cm Höhe, falls er ebenso breit war wie der untere Rand, bis zum oberen Beginn des Textspiegels abgeschnitten. Links und rechts des Falzes war schräg von unten nach oben der Ankaufsvermerk in einer Handschrift des 17. oder 18. Jahrhunderts eingetragen. Beim Herausreißen des Vorsatzblattes aus dem Buch wurde ein unregelmäßiger Streifen von ca. 1 cm links und rechts des Falzes abgetrennt, so daß zwar der Statius-Text unversehrt blieb, aber der spätere Besizervermerk verstümmelt wurde und das Doppelblatt nur noch mit 1 cm an der jetzigen Oberkante zusammenhängt.

Die jetzige Seitengröße beträgt 15,5 x 20 cm, ursprünglich 15 x 23 cm, der Schriftspiegel 5,5 x 16 cm. Auf jeder Seite stehen 29 Verse, insgesamt 116 Verse aus der *Achilleis* in folgender Reihenfolge: p. 1 r: Buch 1,579–607, p. 1 v: Buch 1,608–636; p. 2 r: Buch 2,25–53, p. 2 v: Buch 2,54–82. Der Textverlauf zeigt, daß das Doppelblatt ursprünglich das Außenblatt einer Quaternio war, das bei der Wiederverwendung in entgegengesetzter Richtung gefaltet wurde.<sup>8</sup> Die Berechnung der Quaternio ergibt sich folgendermaßen: Zwischen Statius, Achilleis 1,636 und 2,25 fehlen 348 Verse. Sie finden bei 29 Versen pro Seite auf genau 12 Seiten = 3 Doppelblättern Platz. Daß hierbei keine Zeile für ein *Explicit* des 1. und ein *Incipit* des 2. Buches zu berechnen war, ist das Resultat der Überlieferung, die die Buchanfänge an mehreren verschiedenen Stellen (meistens beginnt nach 1,674 das 2. oder 3. Buch)<sup>9</sup> oder überhaupt nicht notierte.<sup>10</sup>

Benutzt wurde eine schwarz-braune Sepiatinte. Die Höhe der Schrift beträgt ohne Ober- und Unterlängen 2 mm; die Initialen aller Verse sind etwas nach links abgesetzt und rubriziert. Die Schriftform ist die zeitübliche Minuskel mit maßvollem Gebrauch von Kürzeln und Ligaturen. Die Worttrennung ist fast ausnahmslos eingehalten. Interpunktion ist selten und nicht ganz systematisch angewandt.

---

8) Die jetzige Paginierung folgt der ursprünglichen Faltung des Doppelblattes.

9) Im *Liber Catonianus* ist dieses Fragment eines Epos sogar in fünf Bücher geteilt.

10) Zur Bucheinteilung vgl. O. A. J. W. Dilke (1954) 23.

Scholien stehen links und rechts des Textes in einer Textbreite von 3,4 bzw. 2,8 cm und einer Schrifthöhe von 1,5 mm, offenkundig in der gleichen Handschrift wie der Haupttext und mit roten Unterstreichungen der Lemmata. Die Abkürzungen und Ligaturen sind ungleich häufiger als im Haupttext. Durch Ligaturen und Abwaschungen ist der Scholientext an vielen Stellen schwer lesbar.<sup>11</sup>

Zwischen den Zeilen stehen Worterklärungen in großer Zahl. Die Höhe der Schrift dieser Interlinearglossen beträgt knapp 1 mm; hier ist die Tendenz zu Abkürzungen geringer, weil genügend Raum in der Länge der Verszeile vorhanden war.

In der folgenden Abschrift ist die Orthographie bis auf die heute übliche Großschreibung der Eigennamen und die Auflösung der üblichen Abkürzungen beibehalten. Die in der Handschrift verwendete Interpunktion ist durch Hochpunkt wiedergegeben; zusätzlich wurde die moderne Interpunktion eingefügt. Um die Lesbarkeit des Textes zu ermöglichen, wurden die mechanisch verlorenen Textpartien in eckigen Klammern ergänzt. Alle Abweichungen vom heute rezipierten *Achilleis*-Text sind durch Unterstreichung hervorgehoben; nicht vermerkt werden die üblichen mittelalterlichen Schreibungen: *ae = e*, *oe = e*, *y = i*, *ti = ci*, die Verwechslung von *e* und *i* und das entweder zuviel gesetzte oder fehlende *h*, außer wo es einen Bedeutungsunterschied ergibt (*ora – bora*) und *-mpn-* statt *-mn-*. – Im textkritischen Apparat ist die Lesart der Ausgabe von Marastoni mit Mar. bezeichnet.

#### Handschriften der *Achilleis*:

- P Puteanus (Parisinus Lat. 8051), saec. IX
- E Etonensis 150, saec. XI
- C Bruxellensis 5338, saec. XI
- K Guelferbytanus Gudianus 54, saec. XI
- Q Parisinus Lat. 10317, saec. X
- B Bernensis 156, saec. XI
- R Ratisbonensis (Clm 14557), saec. XIV
- frM Martinus-Bibliothek, fragm. lat. 1
- ω codicum consensus

---

11) Ich danke Frau Lang-Edwards für die Erlaubnis, das Ultraviolett-Lesegerät des Gutenberg-Museums Mainz zu benutzen.

Handschriften des *Liber Catonianus* (Sigla und Lesarten sind im Apparat kursiv wiedergegeben):

- A *BL Additional 10090, s. XIV*  
 B *Bodleian Library Auct. F. 5.6, s. XIII*  
 C *Bodleian Library lat. 122, s. XIV*  
 D *BL Additional 16380, s. XIII*  
 H *Cambridge, Peterhouse Library 215, s. XIII*  
 L *Lincoln Cathedral 132, s. XIII–XIV*  
 M *BL Additional 21, 213, s. XIII*  
 P *Cambridge, Peterhouse Library 207, s. XIII–XIV*  
 R *BL Royal 15.A VII, s. XIII*  
 V *Vaticanus lat. 1663, s. XIII*  
 W *Worcester Cathedral Library 147, s. XIV*

*lib. Cat. = consensus codicum libri Catoniani*

Nicht bei Clogan verzeichnet:

- BL Royal 15 A VIII*  
*München, Bayer. Staatsbibliothek Clm 391, s. XIV*  
*Bodleian Library 2195, s. XIV*  
*Stuttgard. Q 34, s. XV*  
*Windsor, Eton College 150, s. XI*  
*Vatic. Barberinianus lat. 41, s. XIII*  
*Vatic. Palat. lat. 1573, 2 voll., s. XII et XIII*  
*Vatic. Reg. lat. 1556, s. XIII*

## II. Der Text

Statius, *Achilleis* 1,579–607 (p. 1 r)

*Assidue stupet et presentem laudat Achillem.*  
*Ipsa quoque et uallidos proferre modestius artus* 580  
*Et tenuare rudes atrito pollice lanas*  
*Demonstrat reficitque colos et pferdita dura*  
*Pensa manu; uocisque sonum [pondusque tenentis,*  
*Quodque fugit comites, nimio [quod lumine sese*  
*Figit et in uerbis intempestiuus a[n]helet,* 585  
*Miratur · iamiamque dolos aperire parant[em*  
*Virginea leuitate fugit proibetque fat[eri.*  
*Sic sub matre Rea iuuenis regnator Olim[pi*  
*Oscula secure dabat insidiosa sorori*  
*Frater adhuc, medii donec reuerencia cessit* 590  
*Sanguinis · et uersos germana expa[uit amores.*  
*Tandem detecti timide Nereydos [astu]m.*  
*Lucus Agenorei sublimis ad orgia [Bacchi*  
*Stabat · et admissum celo nemus: huius in [umbra.*  
*Alternum renouare pie triaterna mat[res* 595  
*Consuerant · scisumque pecus terra[que reuulsas*  
*Ferre trabes gratosque deo prestare [furores.*  
*Lex uetat ire mares: iterat precep[ta uerendus*  
*Ductor, inaccessumque uiris indicitur [antrum.*  
*Nec satis est · stat fine dato metu[enda sacerdos* 600  
*Exploratque aditus, ne quis temerat[or oberret*  
*Agmine femineo: tacitus subrisit [Achill]es.*  
*Illum uirginiae ducentem signa [cateru]e*  
*Magnaque difficili soluentem b[rachia] motu*  
*(Et sexus pariterque decent men[dacia] matris)* 605  
*Mirantur comites. nec iam [pulch]errima turbe*  
*Deidamea sue · tantumque adm[ota] superbo*

579 laudat frMCKB *BLPSchol.* cantat P Mar. || 581 atrito frM attrito ω Mar. || 585 figit frMKQB *lib. Cat. praeter BRW* figat cett. Mar. *BRW* || 592 [astu]m frM astus ω Mar., *uersum del. edd.*, Terzaghi, 1956, p. 16, *seruandum iudicauit* || 595 alternum frMCKQB *lib. Cat.* alternam P Mar. alterne ER | triaterna frMQ trieterida Gronov., Mar. trietyrida P triaterica ECKR trietherica B || 596 scisumque frM *lib. Cat.* || 598 uetat frM A procul ω Mar. || 599 indicitur frMR AC edicatur ECKQB Mar. educitur P || 602 subrisit frMEKQB subridet C sibi risit PR Monacens. 14557 Mar. || 605 pariterque decent frM pariter decet et ω Mar.

## Statius, Achilleis 1,608–636 (p. 1 v)

*Vincitur Eacide, quantum premit ipsa sorores.  
 Vt uero tereti dimisit nebrida collo  
 Errantesque sinus edera collegit et alte 610  
Cingit purpureis squalencia tempora uittis  
 Vibrantque graui redimitum missile dextra,  
 Attonito stat turba metu sacrisque relictis  
 Illum ambire libet pronosque attollere uultus.  
 Talis ut ad Thebas uultumque animumque remisit 615  
Euchius et patrio saciauit pectora luxu,  
 Serta comis mitramque leuat tirsimumque uirentem  
 Armat et hostiles inuasit fortior Indos.  
 Scandebat roseo medii fastigia celi  
 Luna iugo · totis ubi sompnus inerior alis 620  
 Defluit in terras totumque amplectitur orbem:  
 Consedere chori paulumque exercita plausu  
 Era tacent, tenero cum solus ab agmine Achilles  
Hoc secum: ‘Quonam timide commenta parentis  
 Vsque feres? primumque inbelli carcere perdes 625  
 Florem animi? nec tela licet Mauorcina dextra  
Nec trepidas agitare feras · ubi campus et annos  
 Hemonii? · querisne meos, Sperchie, natatus  
 Promissasque comas? · an desertoris alumpni  
 Nullus honos? Stigiasque procul iam raptus ad undas 630  
 Dicor et orbatus plangit mea funera Chiron?  
 Tu mea tela manu, nostros tu dirigit arcus  
 Nutritosque mi scandis, Patrocle, iugales:  
 Ast ego pampineis diffundere brachia tirsis  
 Et tenuare colos (pudet heu tedetque fateri) 635  
 Iam scio quin eciam dilecte uirginis ignem*

609 tereti frMQR e tereti K codd. dett. edd. Mar. et tereti PBC et territi E | dimisit frMB ABCPV demisit ω Mar. || 611 cingit frM cinxit ω Mar. | squalencia/-cia frMCQ A flauentia cett. Mar. M || 615 ut frM D ubi ω Mar. || 616 Euchius frM Euhius ω Mar. || 618 inuasit frMC lib. Cat. prater B inuisit cett. Mar. || 621 totumque frM R mutumque ω Mar. || 622 plausu frM pulsu P<sup>2</sup>ECKQBR Mar. cusu P cursu man. 1a em. || 626sq. Nec ... nec ω A non ... non ω Mar. || 627 annos frM amnes ω Mar. || 630 undas frM PDAC umbras ω Mar. || 632 mea frM R nunc ω Mar. || 633 mi frM mihi ω Mar.

Statius, *Achilleis* 2,25–53 (p. 2 r)

<i>Pendebat coniunx <u>oculis</u> in carbasa fixis</i>	25
<i>Ibat et ipsa <u>fretum</u>, et <u>puppim</u> iam sola uidebat.</i>	
<i>Ille quoque obliquos dilecta ad menia uultus</i>	
<i>Declinat uiduamque domum gemitusque relicte</i>	
<i>Cogitat · occultus sub corde renascitur ardor</i>	
<i>Datque locum uirtus · sentit Laertius heros</i>	30
<i><u>Herentem</u> et placidis aggressus flectere dictis:</i>	
<i>‘Tune, <u>inquit</u>, magne uastator debite Troie,</i>	
<i>Quem Danae classes, quem diuum oracula poscunt</i>	
<i>Erectumque manet reserato in limine bellum,</i>	
<i>Callida femineo genitrix <u>uelauit</u> amictu</i>	35
<i>Commisitque illis tam grandia furta <u>periclis</u></i>	
<i>Sperauitque fidem? nimis o suspensa nimisque</i>	
<i>Mater! <u>ut</u> hec tacita uirtus torperet in umbra</i>	
<i>Que uix audito litui <u>clamore</u> refugit</i>	
<i>Et <u>Tetidem</u> et comites et quos suppresserat ignes?</i>	40
<i>Nec nostrum est, quod in arma uenis sequerisque precantes:</i>	
<i>Venisses – ‘<u>ultro</u> quem talibus occupat heros</i>	
<i><u>Eacides</u>: ‘Longum <u>est</u> resides exponere causas</i>	
<i>Maternumque nefas; hoc excusabitur ense</i>	
<i><u>Chiros</u> et indecores, fatorum crimina, cultus.</i>	45
<i>Tu potius, dum lene <u>fretum</u> et <u>zephirosque</u> fruuntur</i>	
<i>Carbasa · que Danais <u>primi</u> primordia belli,</i>	
<i>Ede · libet iustas hinc sumere protinus iras.’</i>	
<i><u>Hinc</u> Ytacus <u>palum</u> repetito longius orsu</i>	
<i>‘Fertur in Hectorea, si talia credimus, <u>hora</u></i>	50
<i>Electus forme certamina soluere pastor</i>	
<i><u>Solicitas</u> tenuisse deas nec torua Minerue</i>	
<i>Ora nec etherei sociam rectoris amico</i>	

25 oculis frM RD oculisque ω Mar. || 26 fretum frMCKQBR *lib. Cat. praeter* W *fretum* PE Mar. | puppim frM AH *puppem* ω Mar. || 31 haerentem frME *lib. Cat. praeter* L, fort. recte Garrod maerentem ω Mar. || 32 inquit frME inquit ω Mar. || 35 uelauit frMCKQB *lib. Cat. praeter* B uolauit C uiolauit PR Mar. uiolabit E || 36 periclis frM latebris ω Mar. || 38 ut frMB an cett. Mar. || 39 clamore frM RM clamo E clangore ω Mar. || 40 Tetidem frM A Thetin ω Mar. || 42 ultro CKQB *lib. Cat. dixit* PER Mar. || 43 Eacides ECKQBR *lib. Cat. praeter* BRD Eacius P Mar. || 45 Chiros frM BWLDA Scyros ω Mar. || 46 et Zephyrosque frM Zephyroque ω Mar. || 47 primi frM tanti ω Mar. || 49 hinc frM hic Q<sup>2</sup> Mar. | palum frM paulum ω Mar. || 50 hora frMEBR WLH ora CKQ ida P Mar. || 52 solicitas frM BWLHD



## Statius, Achilleis 2,54–82 (p. 2 v)

<i>Lumine, sed solam <u>nimiss</u> induisse <u>Dionem</u>.</i>	
<i>Atque adeo lis illa tuis exorta sub antris</i>	55
<i><u>Consilio</u> superum, dum Pelea dulce maritat</i>	
<i>Pelion, et nostris iam tunc promitteris armis.</i>	
<i>Ira quatit uictas; petit <u>excicialia</u> index</i>	
<i>prae]mia: raptori faciles monstrantur Amicle.</i>	
<i>i]le <u>Frigos</u> lucos, matris penetralia ced[fit</i>	60
<i>turri]gere <u>uetidasque</u> solo succumbere pinus</i>	
<i>Precipitat · terrasque freto delatus Acheas</i>	
<i>Hospitis Atride (pudet heu miseretque potentis</i>	
<i>Europe!) spoliat thalamos · Helenaque superbus</i>	
<i>Nauigat et captos ad pergama deuehit Argos.</i>	65
<i>Inde dato <u>uarias</u> <u>passim</u> rumore per urbes,</i>	
<i>Vndique inexciti sibi quisque et sponte coimus</i>	
<i>Vltores: <u>quid</u> enim <u>genialia</u> <u>federa</u> rumpi</i>	
<i>Pacta dolis faciliq[ue] trahi conubia raptu</i>	
<i><u>Seu</u> pecus <u>armenti</u> et uiles messis aceruos</i>	70
<i>Perferat? hec eciam fortes iactura moueret.</i>	
<i>Non tulit insidias diuum imperiosus Agenor</i>	
<i>M[ug]litusque sacros et magno numine uectam</i>	

54 nimiss frM nimium ω Mar. | induisse frM uidisse cett. Mar. uelisse K em. K<sup>2</sup> | Dionem frM Dyonem L Dionam BW Dionen ω Mar. || 56 consilio frME BCRV concilio cett. Mar. || 58 excicialia frM L exitialia ω Mar. || 60 Frigos frM BLD friges E phrias K frigas cett. Mar. || 61 uetidasque frM uetitasque ECKQBR BRD Garrod; Terzaghi, 1956, p. 12; Méheust ueritasque P Kohlmann Dilke Mar. || 66 uarias passim frM RHMA sparsim uarias R passim uarias cett. Mar. uarios (em. C<sup>2</sup>) passim C || 68 quid frM quis ω | genialia f(o)edera frMEC KQ<sup>2</sup>B genialia foedera Q inlicitis genealia P Mar. || 70 seu frM BLHD ceu ω | armenti et frM armentumque R Mar.

*Quesiit Europam aspernatusque potentem*  
*[ut] generum; sitico raptam de litore prolem* 75  
*Non tulit Oetes ferroque et classe sequtus*  
*Semideos reges et ituram in sidera classem:*  
*Nos Friga semiuirum portus et litora circum*  
*Argolica incesta uolitantem impune feremus?*  
*Vsque adeo nusquam arma et equi, freta inuia Grais?* 80  
*Quid si nunc aliquis patriis rapturus ab horis*  
*Deidamian eat patriaque a sede reuellat*

74 Europam frM *lib. Cat. praeter* W Europen ω Mar. | potentem frM tonantem PK tonantemst P<sup>2</sup> Mar. || 75 sitico frM *B* scytico PC Mar. et scythico EKQBR<sup>2</sup> et scitico ω serchio R | sitico raptam frM raptam scythico ω Mar. || Oetes frM Aeetes ω Mar. | sequtus frM secutus ω Mar. || 77 classem frM puppim ω Mar. || 79 impune (nach Ov. met. 8,279 P. G. Schmidt) frM puppe ω Mar. || 80 freta frM fretaque ω Mar. || 81 horis frM *RLD* oris ω Mar. || 82 patriaque frMC *RLHAC* patria W patriam *B* uiduaque cett. Mar.

## III. Diskussion

Der Text ist durchweg sorgfältig geschrieben. Das Mainzer Fragment bezeugt auch den in allen Handschriften vorhandenen Vers Ach. 1,592, aber die Gründe der Herausgeber für eine Athese werden dadurch nicht widerlegt. Doch einige der folgenden singulären oder in anderen Handschriften bezeugten, aber von den Herausgebern bisher nicht rezipierten Lesarten sind nicht leicht zu vernachlässigen.

Durchaus mögliche, aber nicht zwingende Varianten sind 1,599 *indicitur* (frMR) statt *edicitur* und 1,602 *subrisit* (frMEKQB) statt *sibi risit*. In 1,618 ist mit *inuasit* (mC) statt *inuisit* das Vordringen des Bacchus bis nach Indien gut beschrieben. Die stygischen Gewässer (*undas*) in 1,630 sind ebenso wirkungsvoll wie die stygischen Schatten (*umbras*). In 2,26 ist das auch anderswo gut bezeugte *fretum* (frMCKQBR) eine akzeptable Variante für das grammatisch schwierige *freto* (PE). Die i-Deklination ist wiederhergestellt in 2,26 *puppim* (nur frM). Zu 2,31 *herentem* (frME) statt *maerentem* (cett.) vermerkt Garrod „fortasse recte“; dazu bildet *adgressus flectere* ein bildhaftes Pendant. In 2,35 ist *uelauit amictu* (frMCKQB) klarer als das gut bezeugte, doch sehr preziose *uiolauit amictu* (PR, dazu *uiolabit* R). 2,42 *ultro* (frMCKQB) ist neben *dixit* (PER) gut belegt und als Ergänzung zu *uenisses* ausdrucksvoller als das überflüssige *dixit*. In 2,38 *ut* (frMB) statt *an* (cett.); in 2,43 ist *Aeacides* (frMECKQBR) wegen des ausschließlichen Vorkommens in der *Achilleis* wohl doch dem singulären *Aeacius* (P) vorzuziehen.

Doch sind im Text viele typische Fehler mittelalterlicher Handschriften festzustellen, die im ganzen nicht eine Abhängigkeit von der besten, durch P vertretenen Überlieferung verraten. Das Eindringen prosaischer Synonyme weist sogar auf den Zusammenhang mit der mittelalterlichen Schulpraxis.

Der Schreiber setzt eine *lectio facilior* ein: 1,579 *laudat* statt *cantat* und 1,605 *pariterque decent* statt *pariter decet et*. In 1,598 konjizierte er für die unverstandene, aber typisch stadianische Konstruktion *lex* (sc. *erat*) das leicht verständliche, aber wegen des Fehlens einer Richtungsangabe doch unbefriedigende *lex uetat*. Entsprechend hat er in 2,43 mit CKQBR das bequemere *longum est* statt des typisch stadianischen knappen *longum* (P). In 1,609 verdient der bloße Ablativ *tereti* Vorrang vor der Lesart *e teriti* (frMQR); aber die andere Lesart *et ter(r)iti* zeigt, daß der Fehler

alt ist. In 2,39 steht prosaisches *clamore* statt des poetischen *clangore*. In 2,49 ist unpassendes *hinc* statt des einhellig überlieferten *hic* wohl Echofehler aus 2,48. Als *lectio facilior* ist auch 2,56 *consilio* (frME) statt *concilio* (cett.) zu erklären. In 2,61 führte *ueritasque* (P), abzuleiten von *uereri*, *ueritus* wegen der Verwechslung mit dem metrisch unmöglichen *ueritas*, abzuleiten von *uerus*, zu der Konjektur *uetitasque* (ECKQBR), die Garrod in den Text setzte und Dilke im Kommentar mindestens für möglich hielt; unverständlich bleibt *uetidasque* (frM). In 2,70 ist das hochpoetische *ceu* „wie“ (ω) durch das prosaische *seu* in Angleichung an *armentumue aut* eingesetzt, aber nun fehlt eine Einleitung des Vergleichs. Auch *classem* (nur frM) statt der poetischen Synekdoche *puppem* ist vielleicht aus einer Prosa-Glosse, wie sie der Text in großer Zahl enthält (siehe unten), eingedrungen. Die Lesart 2,82 *patriaque* (frMC) statt des treffenden, aber in dieser Verbindung ungewöhnlichen *uiduaque* (cett.) scheint alt. In 2,54, dem einzigen Vers mit drei Abweichungen (siehe unten), ersetzte der Schreiber den griechischen Akkusativ *Dionen* durch den lateinischen *Dionem*; der gleiche Ersatz des griech. *Europen* durch *Europam* ist eine metrisch unmögliche *lectio facilior*. Eine gewissermaßen christliche *lectio facilior* ist in 2,74 die Ersetzung des Donnerers Zeus *tonantem est* (ω) durch das recht übliche Synonym für Gott *potentem*.

Als banalisierend lassen sich folgende Lesarten auffassen: 1,621 *totumque* statt *mutumque*; 1,624 *hoc* statt *haec*. In 1,626 setzt er das grammatisch richtige *nec ... nec* statt des nachdrücklicheren *non ... non* ein. Umgekehrt liegt in 2,76 *sequtus* (nur frM) statt des sonst allein gebrauchten *secutus* eine im Mittellatein häufige pseudo-etymologische Schreibung vor.

Folgende Lesarten von frM sind aus grammatischen Gründen sicher falsch: 1,585 *figit* statt *figat*, dem ja der Konjunktiv *anhelet* folgt. In 1,611 ist der Wechsel zum Praesens *cingit* unwahrscheinlich. In 1,595 gebraucht der Schreiber vorsichtshalber neutrales oder adverbiales *alternum*, da ihm wie allen anderen Hs. das griechische Wort *trietaris*, *-ida* (f.) unbekannt war. 2,40 *Tetidem* ist in Analogie zu *Thetidis* (1,913), *Thetidi* (1,955) gebraucht, aber für den Akkusativ verwendet Statius immer die korrekte griechische Form *Thetin*. Unerklärlich sind in 2,50 *hora* (frMEBR) und *ora* (CKQ) statt des allein möglichen *Ida*. In 2,70 ist *armenti et* ein metrisch fehlerhafter Ersatz für *armentumue*. In 2,66 scheint die

Überlieferung gestört: statt *passim uarias* hat R *sparsim uarias*, C *uarios passim*, frM *uarias passim*.

Der Text ist falsch verstanden in 1,622: *plausu*, vielleicht durch das im gleichen Vers berichtete Niedersitzen des Chores veranlaßt, ist unpassend für das Anschlagen (*pulsus*) der Schlaginstrumente. 2,36 *periclis* ist eine vielleicht durch *grandia furta* hervorgerufene, aber im Kontext sinnlose Variante zu *latebris*. In 2,68 scheint die Lesart *genialia federa* (frM) statt *inlicitis genialia* (P) als Interpretament zu dem als Adjektiv, nicht als Substantiv verstandenen *pacta* 2,69 entstanden zu sein. Mit 2,54 *nimiss* statt *nimum* wollte der Schreiber vielleicht dem vermeintlichen Fehler eines Masculinums oder Neutrums neben einem Femininum *solam* ausweichen, mußte aber dann die fehlende Silbe durch das sinnlose *induisse* statt *uidisse* konjunktural auffüllen. Mit dem fremden Namen *Phrygas* hatten viele Handschriften Probleme: *Frigos* frM: *Friges* E: *Phrias* K.

Mittelateinischen Schreibgewohnheiten entspricht die Haplographie von Doppelkonsonanten: 1,581 *atrito* statt *attrito*; 1,596 *scisumque* statt *scissumque*; 2,52 *solicitas* statt *sollicitas*, oder das Gegenteil 1,580 *uallidos* statt *ualidos*; und das Fehlen der Aspiration: 1,588 *Rea* statt *Rhea* (in anderen Wörtern steht korrektes *th*: 1,615 *Thebas*, 2,53 *etherei*; 2,64 *thalamos*) und umgekehrt von intervokalischem *h* zu *ch*: 1,616 *Euchius* statt *Euhius*. Auch die Verwechslung von *di(misit)* (frMB) und *de(misit)* (cett.) in 1,609 ist in mittelalterlichen Handschriften häufig.

Bloße Schreibfehler sind 1,615 *ut* statt *ubi*; auch 1,626 *annos* statt *amnes* ist sicher ein bloßes Versehen, denn das offenkundig von demselben Schreiber zugesetzte Scholion hat die richtige Lesart; 1,632 *mea* statt *nunc*; 1,633 *mi* statt des metrisch notwendigen *mihī*; 2,25 *oculis* statt *oculisque* und 2,80 *freta* statt *fretaque*; 2,32 *inquit* statt *inquit*; 2,45 *Chiros* statt *Scyros*; in 2,46 *et Zephyrosque* (frM) kann man die Kontamination des richtigen *Zephyroque* (PR) mit dem noch möglichen *et Zephyrisque* (E) bzw. *Zephyrisque* (CKQB) sehen; die Vertauschung der Wortreihenfolge 2,75 *sitico raptam*; 2,47 *primi* statt *tanti* ist vermutlich Echofehler von *primordia*. Auf Nachlässigkeit beruhen auch 2,49 *palum* statt *paulum*; 2,68 *quid* statt *quis*; 2,76 *Oetes* statt *Aeetes* ebenso wie das Scholion des *Liber Catonianus* zu 2,77; auf Unkenntnis 2,75 *sitico* (frM) oder *serchio* (R) statt *Scyt(h)ico* (cett.). P. G. Schmidt vermutet, daß sich in 2,80 *impune feremus* statt *puppe feremus* eine Reminiszenz an Ov. met. 8,279 eingeschlichen hat.

IV. Die Scholien der Mainzer *Achilleis*-Handschrift

Die Scholien<sup>12</sup>, die hier, soweit sie lesbar sind, vorgelegt werden, sind nicht von den aus dem Kommentar des Servius gespeisten Scholien des Ps.-Lactantius Placidus abhängig, sondern von dem Erklärungsapparat des von Clogan herausgegebenen *Liber Catonianus*.<sup>13</sup> Hierfür mögen zwei Beispiele genügen: Zu Ach. 1,593 notiert das Mainzer Fragment: *ductor describebat auctor locos ubi Achilles Deidamiam deuirginauit, cum filie lico(me)dis celebrabant festam et ostendit, quo tempore, qua occasione Deidamia peperit et percepit Achillem esse uirum*. Die Gemeinschaft mit dem Scholientext des *Liber Catonianus* ist augenfällig: *Lucus: ostendum (?) locum et describit, ubi Achilles Deidamiam deuirginauit. Agenorei quia Agenor pater fuit Cadmi, Cadmus Semeles, Semeles Bachi fuit mater. sublimis constitutus et sacratus. orgia festis Bachi. Orgia dicuntur festiuitates Bachi; orgon cultura dicitur, inde liber Georgicorum, id est de cultura terre. Georgica enim Grece, terra Latine, orgon uero cultura dicitur*. Dagegen schreibt Ps.-Lactantius Placidus: *Agenorei ... Bacchis: Thebani, quod illic colitur eximie, quia et ibi natus. Agenor autem rex Phoenices fuit, de quo natus est Cadmus, qui Thebas condidit. nota fabula. et imitatur hoc loco Virgilium, qui ubicumque lucum ponit, sequitur etiam consecratio. ut (Aen. 9,3–4): luco tum forte parentis / Pilumni Turnus sacrata ualle sedebat. Lucus autem dicitur, quod non luceat, non quod sint ibi lumina causa religionis, ut quidam uolunt*. Vor allem solche poetischen Zitate, Reste antiker Philologie, fehlen den Scholien des Mainzer Fragments und des *Liber Catonianus*. Auch das zweite Beispiel zeigt den Verlust antiker Gelehrsamkeit: Das Mainzer Fragment notiert zu 1,628 f. *comas promissas: erat enim consuetudo antiqua ut uniuersus ... crines suos diis hoc est quod dicunt procul iam raptus quod est ... quasi mortus*; im *Liber Catonianus*: *Promissasque: consuetudo enim erat, ut iuuenes in puericia promitterent capillos diis fluminum*; Ps.-Lactantius: *promissasque comas: consuetudo enim erat apud antiquos, ut quis, prout libitum erat, diuersis deabus uel fluminibus crinem aut barbam suam uoueret*.

Die Andersartigkeit dieser Scholien ergibt auch ein Vergleich mit einer nicht zu diesem Textcorpus gehörigen Sammelhand-

12) „Die Scholien der *Achilleis* sind wertlos“ (Schanz / Hosius 539).

13) Vgl. Clogan 7.

schrift. Der Stuttgardiensis cod. poet. 4<sup>o</sup> 34 (s. XIII/XIV), der auf p. 101–119 die *Achilleis* des Stätius enthält, ist zweispaltig angelegt, so daß der Kommentar absatzweise zwischen den Text eingeschoben werden mußte; außerdem enthält er oft lange Interlinearglossen, die vielfach eine ganze Zeile bilden. Doch er zeigt gelegentlich auch Textverwandtschaft mit dem Mainzer Fragment: 1,579 *laudat*, 602 *subrisit*, 618 *inuasit*.

Clogan legte seiner Ausgabe die Hs. Vat. lat. 1663 (V) aus dem 13. Jh. zugrunde und fügte Scholien anderer Hs. in Kursive hinzu. Ein Vergleich der beiden Fassungen zeigt, daß die Mainzer Handschrift aus der Scholientradition, und zwar, wie die Tabellen zeigen, nicht speziell aus V, schöpft, aber weniger Lemmata und kürzere Kommentare bringt, daß sie jedoch in der Sprache weniger mittelalterlich wirkt, sich nicht auf gewagte Etymologien wie zu 1,616 einläßt und gelegentlich auch über Sondergut verfügt. Das Besondere der Mainzer Handschrift liegt darin, daß sie um etwa ein Jahrhundert älter ist als die bisher bekannten Handschriften des *Liber Catonianus*.

Die in winziger Schrift (1 mm Höhe) und mit vielen Abkürzungen geschriebenen Scholien sind auf die linke und rechte Seite des Textes verteilt und fast immer mit dem rubrizierten Lemma<sup>14</sup> eingeleitet; der Schreiber begann, um genügend Platz für das Scholion zu haben, oft ein bis zwei Zeilen oberhalb des zugehörigen Textlemmas. Da sich ein inhaltlicher Unterschied der beiden Gruppen nicht erkennen läßt und eine Verteilung auf die beiden Seiten allein aus Platzgründen zu vermuten ist, sind sie hier zu einem Kommentarblock vereinigt. Jedoch zur besseren Auffindbarkeit sind die Marginalscholien der linken und rechten Seite mit (l) bzw. (r) vor der Versangabe versehen. Die Orthographie ist wie im Haupttext beibehalten, und wie dort sind die Großschreibung der Eigennamen und die Interpunktion eingeführt.<sup>15</sup> Aus Gründen der Einheitlichkeit ist in lateinischen Texten *v* durch *u* ersetzt.

14) Die Lemmata sind oft abgekürzt, z. B. zu 2,33: *quem di o po* = *quem diuum oracula poscunt*.

15) So verfährt auch Clogan 10.

## Die Mainzer Scholien

Die *Achilleis*-Scholien des *Liber Cato-*  
*nianus*<sup>16</sup>

p. 1 r/v

579 (im Text) laudat

(r) 1,580: ipsa quoque: Achilles eam docebat ... quoque: similiter(r) 1,583: pondus Achillis  
<...>(r) 1,584: lumine(l) 1,588: sic sub matre Rea: ita Achilles deosculabatur Deidamiam sicut Iupiter deosculabatur Iunonem cum esset iuuenis(l) 1,590: medii sanguinis: donec sciuit quod frater suus erat. tunc Amor dicitur uerus quando animus utitur re amata

(l) 1,593: auctor (?) descri-(be)bat actorum locum, ubi Achilles Deidamiam deuirginauit cum filie Lico(me)dis celebrabant festum et ostendit, quo tempore, et qua occasione Deidamia peperit percepit Achillem esse uirum

(l) 1,598: iterat: iterum et iterum praecipit, ne uiri accedant(r) 1,600 nec satis est edixisse  
<...> ne audeat uir ... illum cum(l) 1,601: ne {ali}quis oberret: i. e. uadat, quo non debeat ire579 cantat: laudatIpsa quoque: Achilles eam docebat et ipsa Achillem quoque similiterPondusque i. e. ipsam Deidamiam miratur. ideo

--

Sic ita osculabatur eam Achilles sicut Iuppiter Iunonem, cum adhuc iuuenis esset quando eos mater sua alebat.Medii sanguinis: donec scilicet eam uiciauit non timens ideo scilicet quod frater suus esset.Lucus: ostendum (?) locum et describit, ubi Achilles Deidamiam deuirginauit.

(Stuttgard.: lucus: thopographiam facit auctor. describit &lt;...&gt; in qua nocte Deidamiam deflorauit Achilles, &lt;...&gt; sorores Bachi sacrificia celebrauerunt)

Iterat praecepta: i. e. praecipit iterum et iterum, ne homines accedant

--

Oberret: *illi oberrant, qui uadunt, quo non debent ire.*


---

16) Clogans Unterscheidung zwischen den Scholien von V und denen der anderen Hs., deren Lemmata er kursiv setzt, ist hier zur Verdeutlichung auf den ge-



(r) 1,606: mirantur comites de pulcritudine Achillis. iam pulcherrima turbe: quantum ipsa erat pulcrrior sororibus suis omnibus, tantum Achilles erat pulcrrior Deidamia ipsa.

(r) 1,607: admota: i. e. sociata et iuncta superbo ad uirilem etatem roi<...>

(l) 1,609: collo i. e. imposuit collo. nebrida: pelles

(l) 1,611: uittas, quibus utebantur in sacrificio

(l) 1,613: postquam ita fecit Achilles

(r) 1,615: talis erat Bachus quando ibat ad Thebas. talis: tam fortis remisit animum illuc nec ille remisit, qui ... i. e. licite et ditat suam confessus per animum diuinam uirtutem ... per ... diuinam formam aspiciamus postquam sciauit: i. e. satis bibit et comedit ...

Mirantur pulchritudinem Achillis. 607 Deidamia erat pulcrrior omnibus uirginibus antequam Achilles esset inter eas. Sed iam non erat pulcrrior, quia admota.

nebrida monile genus est monilis uel clipei corio capri cooperti. hic uel hoc nebris huius nebreidis est pellis panthere. Collo quasi ligauit  
--

attonito, quia hoc fecerat uel de pulcritudine eius.

Qualis ubi: per comparacionem ostendit Achillem tam pulcrum quam pulcher est Bachus, quando deponit cultus assuetos et induit arma, quasi diceret: Achilles erat in ludo illo, qualis erat Bachus, cum recessit a Thebis et sarta et alia ornamenta deposuit et armauit se contra Indos. Talis uel qualis Achilles erat. Ubi uel postquam tam pulcher quam pulcher erat Bachus. Remisit uel reliquit. Animumque uoltumque i. e. animositatem et uirtutem, uel animumque uoltumque ad Thebas i. e. uirtutem et duritatem suam confessus est per animum diuinum. Per uoltum diuinam formam accipiamus. Vultum et animum i. e. uirtuosam animositatem, qualis apparet in uultu,

(l) 1,616: Euchius: <...> Giganto machina Thebano molam asinaria qua deos in fugam Gigantes coniciebant cum imper <...>

(l) 1,619: scandebat: utitur auctor <ic>onografia, i. e. temporis descriptione ... roseo <...> pulcro <...>

(l) 1,620: sompnus inhercior i. e. pigrior ab effectu uel mutum propter ipsum i. e. omnes facit esse mutos

(l) 1,621: amplectitur dorm<...> utpote <...> dormientes

(l) 1,622: consedere chori: quoniam sic consed<ere> chori puellarum: i. e. ut deuitent <...> id est Achilles

(l) 1,623 solus i. segregatus a choro puellarum et sancto <...>

(l) 1,624 quousque: usque sillabica adiectio

(r) 1,624: quonam: i. e. quousque <...> diuisio temporis

(l) 1,624 commenta parentis (?) i. usque quo simulabis te esse uirum

(l) 1,625: in belli carcere: i. e. habebis te pro incarcerato

(r) 1,627 amnes (der Text hat

uel remisit uultum i. e. diuinam formam et animum i. e. diuinam uirtutem.

Euhius i. e. Bachus et dicitur quasi bonus filius. Ab eo quod est bonum et cho quod est filius. Euchius bonus filius. Patrio i. e. Thebano, quia de Thebis erat. Patrio uel multo postquam patrio bibit et comedit satis et peracta sunt festa sua.

Scandebat: media nox erat. Roseo pulchro. Fastigia quia erat; ostenso luco, ubi Achilles Deidamiam deuirginauit, describit et tempus.

Inhercior i. e. piger, quia reddit homines pigros et inherces. 621 multumque, quia facit homines mutos sompnus.

--

Consedere pluraliter. Chori puellae. Paulumque consedere cori: postquam sic conticuere. Paulumque per paruum spacium.

Exercita usitata. Pulsu impulsu manuum. Vel aliter

Hec secum: dixit Achilles. Quonam usquequo simulabo meas fraudes i. e. usquequo simulabo me esse uirum. Nam est sillabica adiectio. Quonam i. e. quousque et est dictio temefata. Comenta fi(g)menta.

In belli carcere: habebat enim se pro incarcerato.

--

das falsche annos!) et campus: qu. d. in Hemonia ubi est Spercheus ille fluiuis

(l) 1,629: comas promissas: erat enim consuetudo antiqua, ut iuuenes promitterent crines suos aliquibus diis, et hoc est, quod dicunt: procul iam raptus quod est iam sum quasi mortus.

(l) 1,629: nullus honos desertoris alumni: quod est: nunquam habuistis me in honore, qui deseruistis me, quare non estis memores mei ad ipsum locum dicens an nullus honos: i. e. honorabilis memoria sicut cibus anima me Chironis deserti a te.

(r) 1,633: Patroclus erat amicus Achillis

(l) 1,634: lex facit; ast pro set . . .

(r) 1,634: tirsi: sunt leuissime haste quibus puelle ludebant inter se. pampinus: i. e. folium uitis

p. 2 r/v

(l) 2,33: diuum oracula poscunt: i. e. quem dii iubent queri per sua oracula

(r) 2,35 an uelare potuit an conuincere

(r) 2,37: sperauit sua furta celari suspensa <...> in formam quam <...> qui hoc potest celare

Promissasque: consuetudo enim erat, ut iuuenes in puericia promitterent capillos diis fluminum.

Desertoris: quasi diceret: numquid me habuisti in honore; me dico, qui te deserui, si nobis sui honori, quare non estis memores. Desertoris qui te deseruit. Alumpni: tui. (Stuttgard.: honos i. honorabilis memoria mei).

Patroclus socius Achillis erat in bello Troiano cum armis Achillis.

Nota tamen, quod pampinus est folium uinee. Diffundere uel extendere. Tirsis uel telis. Vel telis i. e. quasdam leuissimas hastas, quibus puelle inter se ludebant.

diuum oracula: i. e. quem dei iubent queri per sua oracula

Velauit amictu: quasi non debisset fecisse hoc quiqua fata faciebat et inhonestum erat abscondere tantum uirum.

sperauitque sua furta posse celari et quod non possent inueniri. uel suspensa dicit, i. e. timida. sperauitque numquid

(l) 2,38: torperet: corpore posset in loco tacito et obscuro

(r) 2,40: Thetidem: i. e. mandata Thetidis. suppreserat <...> consorcium: i. e. puellarum. ignes: i. e. amores

(r) 2,41: nec nostrum quia miratur (?) me abscondere nos

(l) 2,43: Eacides: fato(rum) quia crimina <...> disposuerunt

(r) 2,43: exponere: i. e. expedire et narrare // causas resides: i. e. residentes quod est hesierunt diu in corde, i. e. qua de causa hic remansi et muliebrem habitum asumpsi

(l) 2,45 crimina fato(rum) quia crimina manda<u>erant, quia sic disposuerunt, uel crimina fato(rum) excusabuntur quia licet fatales fuerunt unde non dolorem debeo criminari

(r) 2,46: tu potius ede: quoniam quaeras de me

(l) 2,49 excusare: per idem <...> primo in inridens et deabus postea gecisuit (?) sic melius posse animare Achillem ac tyrannos

sua furta posse celari. (Stuttgard.: suspensa i. timida quia timuit te uenire ad bellum).

torperet: torpida ita que non fieret mencio.

Thetim: mandata Thetidis. comites: consorcium puellarum. presumpserat: uel suppresserat. suppreserat i. e. celauerat. ignes: amores. (Stuttgard.: ignes: amoris in flammis).

nec nostrum: nobis non ascribo, quod non fecimus.

Eacides: Achilles. nota, quod hoc patronomicum Eacides ponitur adiectiue; alibi ponitur substantiue ut in primo uersu huius uerbi (? in primo uerbo huius uersus), quando ait Eacidem.

Resides: i. e. residentes et inhabitantes scilicet que sedent in corde uirili, scilicet quare hic remansi et quare assu(m)psi habitum(m) muliebrem; quia me huc adduxit et abscondidit sub ueste muliebri.

fatorum crimina: *criminanda enim erant facta, quia sic disposuerunt*. Cultus indecores: scilicet crimina fatorum excusabuntur.

--

siehe zu 2,45

(r) 2,49 Itacus: i. e. Ulixes ab regione dicitur Itacus. filius Sisi-phi fuit

orsu: i. e. in principio sue narra-tionis

longius quidem de raptu Helene se <...> in oratione <...> Ulixis

(r) 2,51: Paris arbiter inter for-mas dearum <...>

(r) 2,54: Dionem: quae est uo-luptas, nascitur ex duobus <...>

(r) 2,56: marita(t): matri tue ini-ungit

(r) 2,57: promitteris a deabus <...> iniuria dearum

(r) 2,58: excialia: excitium i. e. mortem // deas uictas a Paride et a deo ipsa

(r) 2,60: penetralia: loca sacra-tissima et dilectissima

(r) 2,63 miseret: miseria est pu-dor Europe de iniuria Troian-orum

(l) 2,65: <...> Argi Argorum imperium <...>

(l) 2,67 sponte: i. e. non uocatur ab aliquo

(l) 2,72: et probo quoque nos debeat monere Agenor

Ytacus pro Ytacides, id est Uli-xes de Ytaca regione filius Lae-rtis putatibus re uera filius Sisi-phi. primitium pro deriuatiuo posuit. //

orsu supple dixit, uel ore i. e. in principio sue narrationis.

pastor quidam i. e. Paris, qui causa fuit, quare bellum inceptit, quem Ulixes uocat pastorem. Electus soluere: ut solueret cer-tamen habitum inter deas pro forma et pulcritudine earum scilicet inter Iunonem, Palla-dem et Venerem.

Dionem i. e. Venerem. Dione dicitur quase duo nectens in amore.

Maritat inquam Pelea, patrem tuum, i. e. dum Peleus duxit Thetidem.

Promitteris: i. e. destinaris a diis. promitteris predestinatus ex illo tempore.

Excicialia sibi et Troie et omni-bus Troianis.

penetralia scilicet <... ?>

Europe: *Grecie*

Argos ciuitas est in Grecia et po-nit continens pro contempto

--

--

- (r) 2,74 mugitus dicitur super Europam. quia Iupiter eam in specie tauri rapuit <...>
- (l) 2,77: temptamus aquas Iason semidios dicunt <...>
- (r) 2,77 quamuis sit deificata iuxta illud qui primo etc.
- (73) mugitusque: tangit fabulam: Iupiter specie tauri assumpta rapuit Europam filiam Agenoris regis; ille uero Cadmum filium suum eam querere iussit.
- semideos reges: i. e. *Zetum, Calaim, Herculem et Theseum*.
- In sidera dicit, quia postea deificata fuit. aliam tangit fabulam, cum Iason et Hercules et alii semidei essent Cholchis propter aureum uellus. Iason inde remeans secum Medeam adduxit filiam regis Oete. ille uero insectus est ferro et classe illum. puppim Argon deificatam.

### V. Diskussion

Die Zusammengehörigkeit der beiden Scholien ist am ähnlichen oder gleichen Wortlaut auf den ersten Blick erkennbar. Die Variationen des Wortlautes bei weitgehend gleichem Inhalt erklären sich aus der freien, nicht an einen kanonisierten Text gebundenen Kommentationsarbeit des Lehrenden oder Schülers. Das Scholion zu 579 *cantat: laudat* zeigt noch deutlich die Entstehung von *lectiones faciliores* aus der Kommentationsarbeit. Selbst inhaltlich gleiche, nur im Wortlaut abweichend formulierte Scholia können die enge Verwandtschaft beweisen (1,606 f.620 f.622). Aber auch die Verschiedenheit von Erklärungen läßt sich gelegentlich beobachten (2,35). Nur wenige Lemmata weisen in dem Mainzer Fragment und dem *Liber Catonianus* ein gleich langes Scholion auf (1,580). Sehr viel häufiger sind die Scholia des *Liber Catonianus* ausführlicher (1,588.615.619; 2,56.65). Aber auch das Gegenteil, eine größere Ausführlichkeit des Mainzer Fragments, ist zu beobachten (1,590.593). Gelegentlich ist das Mainzer Fragment präziser: In 1,598 geht es in der Tat nicht um den Zutritt aller Menschen zu den Kulturen, sondern nur um den der Männer.

Nur einmal findet sich ein immerhin terminologisch markierter Hinweis auf die literarische Form: 1,619 *utitur auctor <ic>conografia, i. e. temporis descriptione*. Grammatisch genauer ist 1,601: *ne aliquis oberret: i. e. uadat, quo non debeat ire (frM): illi oberant, qui uadunt, quo non debent ire (V)*. Die Mainzer Scholia kennen nicht die etymologischen Erklärungen, die im *Liber Catonianus* häufig sind (z. B. 1,616); eine Andeutung findet sich zu 2,54: *Dione ... ex duobus*.

#### VI. Die Interlinearglossen der Mainzer Achilleis-Handschrift

Die Interlinearglossen sind genau oder leicht seitlich verschoben über den jeweiligen Stichwörtern eingetragen. Es sind durchweg nur Einworterklärungen in Form prosaischer Synonyme zu den poetischen Wörtern des Originaltextes oder Angaben des zu ergänzenden Substantivs oder Pronomens, also bessere Vokabelangaben, vielleicht für den Gebrauch im Unterricht. Sie stützen sich nur zum Teil auf die überlieferten Scholien und lassen gutes Textverständnis und Beherrschung der lateinischen Semantik erkennen.

Für Art und Bewertung dieser Glossen genügen wenige Beispiele aus p. 2 r (Stat. Achill. 2,25 ff.). In dieser Liste wird das betreffende Lemma der jeweiligen Glosse vorangestellt.

- 27 ille: Achilles
- 28 declinat: obliquat; uiduam: desolatam; gemitus: fletus
- 29 cogitat: Achilles; ardor: amor
- 30 datque: amor; uirtus: sua; sentit: Ulixes
- 31 herentem: dubitantem
- 32 uastator: destructor
- 33 quem: illum; Danae: Grecorum; classes: naues; oracula: responsa; poscunt: expetunt
- 34 erectum: paratum; manet: expectat; reserato: aperto
- 35 callida: astute; amictu: uestimento ...

## Bibliographie:

Ausgaben der *Achilleis*:

A. Klotz, Lipsiae <sup>2</sup>1926

S. Jannacone, Firenze 1950

O. A. J. W. Dilke, Cambridge 1954

J. H. Mozley, London 1955

J. Méheust, Paris 1971

A. Marastoni, Leipzig (Teubner) 1974

Ausgaben der Scholien:

Lactantii Placidi qui dicitur commentarios in Statii Thebaida et commentarium in Achilleida ed. R. Jahnke, Lipsiae 1898.

P. M. Clogan, *The Mediaeval Achilleid of Statius*, ed. with introd., variant readings, and glosses, Leiden 1968.

Spezialliteratur:

M. Baldzuhn, Textreihen in der Überlieferung von Schultexten als Verschriftlichungsphänomen. Typen ihrer Herausbildung im Lateinischen (Liber Catonianus, Auctores Octo) und in der Volkssprache (Cato, Facetus), in: R. Suntrup/J. Veenstra (Hrsg.), *Erziehung, Bildung, Bildungsinstitutionen in Spätmittelalter und früher Neuzeit*, Frankfurt a.M., *Studi Medievali* 6,2 (1965) 455–488.

J. Blänsdorf, *Mainzer Zeitschrift – Mittelrheinisches Jahrbuch für Archäologie, Kunst und Geschichte* 101, 2006, 29–35.

M. Boas, *De librorum Catonianorum historia atque compositione*, *Mnemosyne* 42, 1914, 17–46.

R. R. Bolgar, *The classical heritage*, Cambridge 1954, zu den mittelalterlichen Lektürelisten 109 ff., 129 ff., 423.

E. R. Curtius, *Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter*, Bern / München <sup>7</sup>1969, 58–64.

G. Glauche, *Schullektüre im Mittelalter*, *Münch. Beitr. z. Mediäv. u. Renaissance-Forschung* 5, 1970, 142.

R. Hazelton, *Chaucer and Cato*, *Speculum* 35, 1960, 357–380.

M. Manitius, *Dresdner Scholien zu Statius Achilleis*, *RhM* 59, 1904, 597–602.

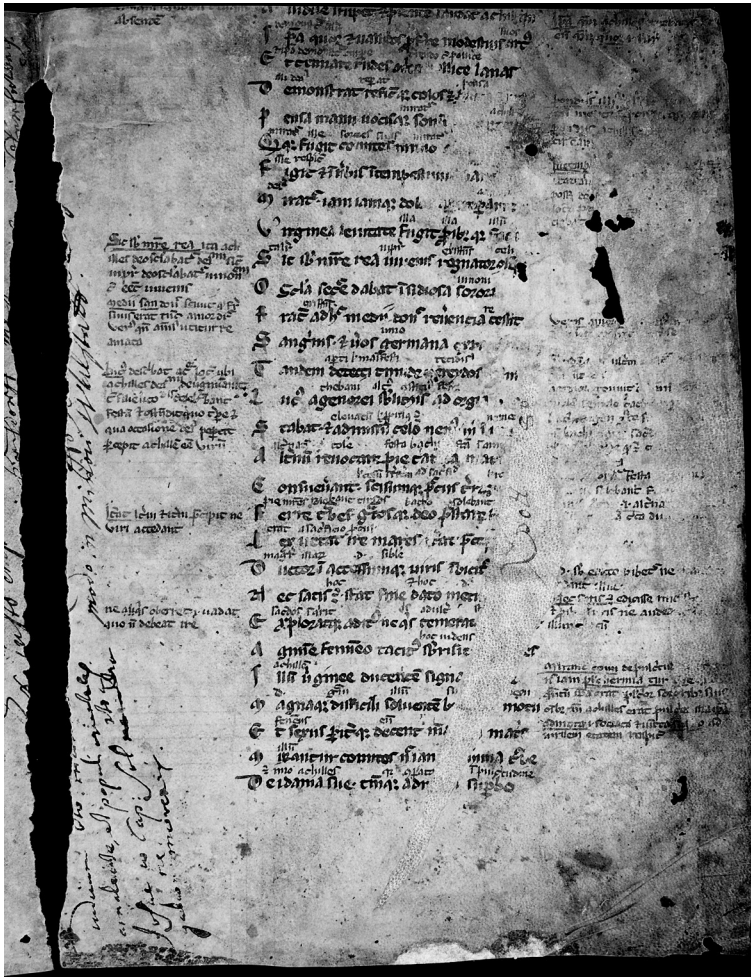
E. S. Sanford, *The use of classical Latin authors in the libri manuales*, *TAPhA* 55, 1924, 190–248 (Katalog der libri manuales 203–248; der Katalog der 44 *libri Catoniani* ist zu weit gefaßt).

M. Schanz / C. Hosius, *Geschichte der römischen Literatur*, München <sup>4</sup>1935, Bd. II 1, 539.

Mainz

Jürgen Blänsdorf





fol. 1r der Achilleishandschrift; Abb. mit freundlicher Erlaubnis der Martinus-Bibliothek, Mainz